



familien **selbsthilfe
psychiatrie**

**Bundesverband der Angehörigen
psychisch erkrankter Menschen e.V.**

Geschäftsbericht 2016

**Geschäftsbericht des Vorstands
und der Geschäftsführung
des Bundesverbandes
der Angehörigen psychisch erkrankter Menschen e.V. (BApK)
für das Jahr 2016**

Inhalt

1. Einleitung	4
2. Personalien und Arbeitsgebiete	5
3. Interessenvertretung und politische Lobbyarbeit	6
4. Information und Beratung	7
4.1 Bundesweites Beratungsangebot SeeleFon	8
4.2 Broschüre „Psychotherapiebroschüre“	8
4.3 Broschüre „Was tun - bei Konflikten und Aggressionen in Familien mit einem psychisch erkrankten Angehörigen?“	8
4.3 Broschüre „Psychisch Krank im Job“	9
4.3 Internet / Psychiatrienetz	9
4.4 Mitgliederzeitschrift Psychosoziale Umschau	10
4.4.1 Psychiatrie Verlag/ Schattauer Verlag	10
4.5 BApK-Newsletter	11
4.6 Publikationen	11
5. Projekte	14
5.1 BMG - Die Entwicklung von Kooperationsvereinbarungen zwischen psychiatrischen Kliniken sowie der gemeindepsychiatrischen Trägern und Angehörigen als Teil der Qualitätssicherung	14
5.2 BKK Dachverband- Flüchtlingsprojekt- Beratungstelefon für Flüchtlinge	14
5.3 Barmer GEK- Geschwisterbuch: Anton die Schildkröte	15
5.4 Deutsche BKK	16
5.5 INDIVERSO (Erasmus)	16
5.6 Wissensdatenbank	17
6. Einbindung in Gremien und Netzwerke	17
6.1 EUFAMI (European Federation of Associations of Families of People with Mental Illness)	17
6.2 Beteiligung am Aktionsbündnis Seelische Gesundheit	17
6.3 Mitarbeit im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA)	17
6.4 Mitarbeit in Gremien, Arbeitskreisen und Beiräten	18
6.4.1 Fachausschuss Forensik der DGSP	18
6.4.2 Kontaktgespräch Psychiatrie	18
6.4.3 Leitlinien zur Behandlung von Schizophrenie	18
6.4.4 Patientenleitlinie "Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen"	18
6.4.5 Bundesarbeitsgemeinschaft Rehabilitation (BAR)	18
6.4.6 Arbeitsgemeinschaft „Hilfe für Kinder psychisch kranker Eltern“	19
6.4.7 AG 9 "Depressive Erkrankungen" im Gesundheitszieleprozess	19
6.5 Beirat	19

6.5.1	Projekt "Inklusion psychisch kranker Menschen bewegen	19
6.5.2	Elternschaft und Erziehung bei psychischer Krankheit“ zu dem Themenschwerpunkt Borderline und Muttersein – wie kann das gelingen?	19
6.5.3	Lichttherapie bei Jugendlichen mit Depression	20
6.6	Tagungen, Kongresse, sonstige Veranstaltungen	20
6.6.1	DGPPN-Kongress 2016	20
6.6.2	Segel setzen	20
6.6.3	Tagung der Bundesinitiative Ambulante Psychiatrische Pflege (BAPP), Wiesloch, 26. August 2016	20
6.6.4	Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie, Berlin, 7. Oktober 2016	21
6.6.5	Gerontopsychiatrische Fachtagung, Düren, 2. November 2016	21
6.6.7	Tagungen und Informationsveranstaltungen von Landesverbänden und Angehörigengruppen	21
6.6.8	Jahrestagungen, Fachtagungen, Kongresse	22
6.6.9	Beteiligungen und Mitarbeit bei anderen Verbänden	22
7.	SONSTIGE VERBANDSAKTIVITÄTEN	23
7.1	Mütterkuren – Power für Körper, Geist und Seele	23
7.2	Psychiatrie-Verlag und Balance-Verlag	23
7.3	Vorstandsarbeit und Länderratssitzung	23
7.4	Gewinnung von Fördermitgliedern	23
8.	VORSCHAU 2017	24
8.2	Bundesweites Beratungsangebot SeeleFon	25
8.3	Erasmus+ - Projekt INDIVERSO	25
9.	FÖRDERER UND UNTERSTÜTZER	26

1. Einleitung

Der Bundesverband der Angehörigen psychisch erkrankter Menschen e.V. setzt sich als Familien-Selbsthilfe Psychiatrie seit über 30 Jahren erfolgreich für die Belange von psychisch kranken Menschen und deren Familien ein. Mit den Geschäftsberichten legen wir alljährlich unseren Mitgliedern, Unterstützern, Partnern sowie allen Interessierten ein umfassendes Zahlen- und Berichtswerk des Vorstandes und der Geschäftsführung vor.

Um die Position der Familien mit psychisch kranken Menschen gegenüber dem psychiatrischen und sozialem Versorgungssystem, in der Gesundheits- und Sozialpolitik sowie in der Gesamtgesellschaft überzeugend vertreten zu können, liegt der Schwerpunkt der Verbandsarbeit zunehmend auf der Zusammenarbeit und Kooperationen mit anderen Bündnispartnern. Das betrifft die kontinuierliche gemeinsame Arbeit im Rahmen der Selbsthilfe, wo wir die Interessen der Angehörigen im Rahmen der Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe auf Bundesebene vertreten. Genauso geht es aber auch um die themenbezogene Kooperation mit den Fachverbänden der Versorger. Hier hat sich u.a. das Kontaktgespräch Psychiatrie als eine auch nach außen wahrnehmbare Plattform zur Diskussion und Artikulation von Anliegen und Forderungen zur psychiatrischen Versorgung entwickelt. Auch hier ist die Stimme der Angehörigen unverzichtbar und, nicht zuletzt dank unserer Anstrengungen, unüberhörbar. Dasselbe gilt für die Mitarbeit in Arbeitskreisen der DGPPN, wo wir themenbezogen unsere Positionen in den fachlichen Diskurs einbringen. Und last but not least, auch bei der Anti-Stigma- und Öffentlichkeitsarbeit, der Zusammenarbeit mit den Medien, ist unser Verband zu einem wichtigen Kooperationspartner geworden, was sich u.a. in der intensiven Mitarbeit im Aktionsbündnis für Seelische Gesundheit manifestiert.

Ebenso wichtig wie Vernetzung und Zusammenarbeit mit den Verbänden und Institutionen auf Bundesebene ist die Solidarität und enge und vertrauensvolle Arbeit mit unseren Mitgliedern, den Landesverbänden sowie den in der Selbsthilfe engagierten Angehörigen. Sie ist das Fundament und Garant für eine effektive Interessenvertretung der Angehörigen psychisch kranker Menschen und bildet die Legitimation unserer verbandlichen Arbeit.

2. Personalien und Arbeitsgebiete

Im Jahr 2016 haben sich keine Änderungen bezüglich des Vorstandes ergeben. Eine Auflistung des Vorstandes folgt:

Vorsitzende: Gudrun Schliebener

Stellvertreter: Karl Heinz Möhrmann

Schatzmeister/in: Marion Grages

Schriftführer: Christian Zechert

Beisitzer: Dieter Otte, Dr. Rüdiger Hannig und Dr. Friedrich Leidinger

Geschäftsführung: Frau Dr. Caroline Trautmann ist seit dem 01.07.2015 als Geschäftsführerin/wiss. Referentin eingestellt worden und konnte sich in dem einem Jahr in die Aufgabengebiete des BApK gut einarbeiten. Die hauptamtliche Tätigkeit für den Bundesverband wurde von einer Teilzeitstelle (30 Stunden/ Woche) auf eine Vollzeitstelle (39 Std/ Woche) ausgebaut.

Sekretariat/Koordination: Astrid Sembowski, die seit Jahren die Geschäftsführung und die Projekte in vielfältiger Weise unterstützt, hat im Zuge der personellen Veränderungen zusätzliche Arbeitsfelder und Aufgaben übernommen. Aufgrund dessen wurde eine Höhergruppierung vorgenommen.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Redaktion: Seit dem 01.04.2016 konnte der BApK durch Drittmittelprojekte die Stelle der PR-Redaktion besetzen. Christoph Müller, Pfleger in der Psychiatrie und freier „Redakteur“ für mehrere Fachzeitschriften, konnte für dieses Aufgabenfeld gewonnen werden. Derzeit arbeitet Herr Müller mit einer Teilzeitstelle (60 %) bei uns. Die Aufgabenfelder der Presse und Öffentlichkeitsarbeit wurden Herrn Müller übertragen.

Die Homepage des BApK sowie das Psychiatrienetz wurden im Jahr 2016 verändert. Nicht nur die Vorstellung der Vorstandsmitglieder, der Geschäftsführung und Mitarbeiter wurde verändert, sondern auch die Übersetzung der Homepage in folgende Sprachen:

Englisch (komplette Homepage)

Französisch (spezieller Teil/ Krisentelefon/ der Homepage)

Arabisch (spezieller Teil/ Krisentelefon/ der Homepage)

SeeleFon: Das SeeleFon wird derzeit von Herrn Dr. Hannig ehrenamtlich betreut. Frau Dr. Dohrn hat bis April 2016 die Tätigkeit als „Kordinatorin“ ausgeübt. Frau Dohrn hat sich bereit erklärt, als Beraterin weiterhin beim SeeleFon tätig zu sein. Als neue ehrenamtliche Ansprechpartnerin und Organisatorin für alle Belange der SeeleFonisten sowie der Weiterentwicklung des Projektes „Selbsthilfe-Beratung – SeeleFon“ konnte der BApK die Psychologin Marion Grünthal gewinnen. Frau Grünthal wurde im Juni in den Räumlichkeiten der Geschäftsstelle eingearbeitet.

Wie im Vorjahr ergaben sich auch im Jahr 2016 Schwierigkeiten bei der Besetzung der Beratungszeiten. Eine personelle Aufstockung der Berater wird angestrebt. In Zusammenarbeit mit der PR-Abteilung konnte Frau Grünthal eine Stellenausschreibung für interessierte Bürger/innen als Berater/in verfassen, zur Veröffentlichung in verschiedenen Zeitschriften, unter

anderem der PSU und der Apothekenumschau. Durch die Veröffentlichung gab es eine große Resonanz. Eine erste Schulung wurde im November und Dezember durchgeführt. Von den geschulten Angehörigen bzw. Betroffenen konnten sechs als neue BeraterInnen gewonnen werden. Die neuen BeraterInnen werden ihr ehrenamtliches Engagement ab März 2017 aufnehmen.

3. Interessenvertretung und politische Lobbyarbeit

Auch im Jahr 2016 war ein Schwerpunkt unseres Arbeitseinsatzes wiederum, die Belange von Familien mit psychisch kranken Mitgliedern auf politischer und gesetzgeberischer Ebene wirksam zu vertreten. Dabei ging es um eine Verbesserung der Versorgungssituation sowie um die Verhinderung einer durchaus realen Verschlechterung der Versorgungslage im medizinisch-rehabilitativen Bereich.

Ob auf der Bank der Patientenvertreter im Gemeinsamen Bundesausschuss, bei großen Fach- und Patientenkongressen, als aktive Mit-Gestalter des Aktionsbündnisses für Seelische Gesundheit oder in zahlreichen Gremien und auf Podien zur psychiatrischen Versorgung und zur Weiterentwicklung der Gesundheitspolitik in Deutschland: Überall dort waren Mitglieder des Vorstands oder Mitarbeiterinnen präsent als Vertreter der Familien mit psychisch erkrankten Menschen.

Als vergleichsweise kleinem Verband kommt dabei der Kooperation in verschiedenen Netzwerken zunehmend Bedeutung zu. Dies gilt ganz besonders für die vor mehreren Jahren begonnene Vernetzung der Selbsthilfeorganisationen untereinander. Mit gemeinsamen Auftritten und gemeinsamen Stellungnahmen konnte den Forderungen der Angehörigen und Patienten so in den letzten Jahren deutlich mehr Gewicht verliehen werden.

Politische Tätigkeit:

Nr.	Datum	Ort	Thema	Stellungnahme
1.	01.05.2016	Berlin/ Bonn	Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus - mit Blick auf die Rolle der Angehörigen psychisch erkrankter Menschen in der Euthanasie-Debatte	schriftlich
2.	17.06.2016	Bonn, Bundesministerium für Gesundheit	Referentenentwurf für ein Gesetz zur Weiterentwicklung der Versorgung und der Vergütung für psychiatrische Leistungen (PsychVVG)	schriftlich & mündlich
3.	27.06.2016	Bonn/ Berlin	Entwurf eines Gesetzes zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen (Bundesteilhabegesetz– BTHG)/ Referentenentwurf vom 26.04.2016.	schriftlich

3.1 DGPPN Kongress 23. - 26.11.2016

Im November 2016 fand der alljährliche DGPPN Kongress statt, bei dem auch der BApK vertreten war. Hierbei war es von entscheidender Bedeutung, neue Kontakte für die Geschäftsführung herzustellen, um künftige Projekte anzustoßen bzw. Projektpartner zu finden.

Die Vorstandsmitglieder G. Schliebener und K.H. Möhrmann waren in verschiedenen dialogischen Foren als Referenten tätig. Frau C. Trautmann referierte unter anderem über das Thema: Veränderung der Sozialprozesse - Vergleich zwischen der deutschen Bevölkerung versus Migranten/ Flüchtlinge. Was können wir in der Selbsthilfe ändern? Frau G. Schliebener und H. Möhrmann waren in weiteren Symposien vertreten. Hervorzuheben ist die Pressekonferenz: Psyche-Mensch-Gesellschaft bei der Frau Schliebener auf die Thematik 'Teilhabe - ein Teilaspekt: Arbeit' eingegangen ist. Arbeit hat für alle Menschen eine große Bedeutung, sie strukturiert den Alltag, sichert unser Auskommen und gibt uns Anerkennung. Was aber passiert, wenn jemand psychisch erkrankt und am Arbeitsleben nicht bzw. nur begrenzt teilhaben kann. Laut Hauth ist „Jeder dritte Erwachsene ist im Verlauf eines Jahres betroffen(...) Insgesamt gehen 20-30 % der individuellen Krankheitslast auf Depression, Angststörung und andere psychische Krankheitsbilder zurück. Diese stehen heute auch ganz vorne bei den Ursachen für Arbeitsausfallzeiten und Frühberentungen.“ Laut aktueller Zahlen, ist der Anteil der Menschen, die nach längerer Erkrankung weiter auf dem ersten Arbeitsmarkt beschäftigt sind, nach wie vor überproportional gering. Dabei ist dieses Problem nicht nur ein volkswirtschaftliches, sondern in erster Linie ein menschliches. Ein festes Beschäftigungsverhältnis schafft Struktur, Lebensqualität, gesundheitliche Stabilität und ein nicht zu unterschätzendes Selbstwertgefühl. Wo liegen die Ursachen der geringen Teilhabe am Arbeitsleben bei psychisch erkrankten Menschen? Einmal verhindern in Deutschland gewachsene Strukturen der Arbeitstrainingsprogramme eine nachgewiesenermaßen effektivere Wiedereingliederung nach dem Grundsatz First place the train, ein Umdenken greift erst langsam. Viele Unternehmen vermeiden gern die Einstellung von psychisch beeinträchtigten Menschen mit der Begründung, sie seien unvorhersehbar und unplanbar öfter krank. Das sind unbelegbare Vorurteile. Daher begrüßt der BApK Programme wie das Projekt „Psychisch krank im Job“ vom BApK und des Aktionsbündnis Seelische Gesundheit, in dem die Leistungsebene der Unternehmen aufgeklärt und geschult wird, um mögliche Arbeitsplatzverluste für betroffene Arbeitnehmer zu verhindern. Wir sind sicher, dass vernünftige Arbeitsmöglichkeiten für psychisch beeinträchtigte Menschen in erheblichen Umfang zu Stabilisierung und gesundheitlicher Besserung beitragen können.

4. Information und Beratung

Aufklärung, Beratung und Information konnten wir dank der Selbsthilfe-Fördermittel der Krankenkassen und durch die in unseren Zweckbetrieben erwirtschafteten Mittel im Berichtsjahr

2016 weiterhin betreiben und damit an unsere Arbeit der vergangenen Jahre anknüpfen und dem Bedarf entsprechen.

Ein Hinweis ist uns an dieser Stelle wichtig: Die weitgeschätzte SeeleFon-Beratung hat der BApK auch im Jahr 2016 ausschließlich aus eigenen Mitteln finanziert, was nur mit großen Anstrengungen und Mühen machbar war. Eine Förderung in Höhe von 1.000 Euro wurde von der Familienstiftung Psychiatrie erbracht. Mit dieser Summe wurde ein Teil der Supervision im April 2016 finanziert. Wir hoffen, dass wir im Jahr 2017 einen Fördergeber finden, damit das Angebot nicht aus der Beratungslandschaft verschwinden muss.

4.1 Bundesweites Beratungsangebot SeeleFon

Das im Jahr 2011 an den Start gegangene Beratungsangebot SeeleFon konnte sich bis ins Jahr 2016 fest etablieren. Die Ergebnisse der im Jahr 2013 durchgeführten Evaluation durch das Institut Univation (Köln), finanziert durch das Bundesministerium für Gesundheit im Rahmen des Projektes „Qualitätsentwicklung in der Selbsthilfeberatung des BApK“ (vgl. Geschäftsbericht 2013), sprechen unbedingt für eine Fortführung dieses niederschweligen, allen zugänglichen Angebots. Aus eigenen finanziellen Mitteln hat der BApK dieses Angebot 2016 aufrecht erhalten. Ehrenamtliche Beraterinnen und Beratern aus ganz Deutschland leisteten mit großem Engagement eine telefonische Bereitschaft von bis zu 38 Stunden pro Woche und zusätzlich der Beantwortung von Email-Anfragen. Weitere Berater müssen für das SeeleFon geworben werden. Bei Urlaub- und/oder Krankheitsvertretung können die betroffenen Stunden nicht alle abgedeckt werden.

4.2 Broschüre „Psychotherapie“

Frau Böllinger (Psychologin aus dem LVR Klinikum Langenfeld) wurde beauftragt eine Psychotherapiebroschüre für den BApK zu verfassen. Diese hat Hartwig Hansen für uns um den besonderen Aspekt der Angehörigensicht erweitert.

Die Psychotherapiebroschüre soll durch eine Förderung von Drittmittelgebern gedruckt werden.

4.3 Broschüre „Was tun - bei Konflikten und Aggressionen in Familien mit einem psychisch erkranktem Angehörigen?“

Von 2014 bis einschließlich Januar 2016 beschäftigte sich der BApK in dem vom Bundesministerium für Gesundheit geförderten Projekt „Umgang mit häuslicher Gewalt und Deeskalationsstrategien für Familien mit psychisch kranken Menschen“ mit der Frage, wie Familien und ihre Angehörigen fachliche Unterstützung erhalten, wenn es zu krankheitsbedingten hohen psychischen Anspannungen und ggf. körperlichen Konflikten kommt. Der Schwerpunkt des Projektes lag von vornherein auf der Identifizierung, Entwicklung und Förderung von Deeskalationsstrategien innerhalb der Familie. Mit der Broschüre „Was tun - bei Konflikten und Aggressionen in Familien mit einem psychisch erkranktem Angehörigen?“ konnte

der BApK eine Empfehlung für Familien und Freunde psychisch erkrankter Menschen herausgeben. Diese Broschüre möchte Angehörigen Mut machen, über eine besondere Form der häuslichen Gewalt zu sprechen, wie die verbalen und körperlichen Übergriffe erkrankter Familienmitglieder auf ihre Angehörigen. Zudem zeigt die Broschüre Möglichkeiten angespannte Situation zu deeskalieren. Damit sollen Wege aufgezeigt werden, wie Angehörige sich selber schützen können und auch ein Recht auf psychische und körperliche Unversehrtheit haben.

4.3 Broschüre „Psychisch Krank im Job“

Angesichts der steigenden Bedeutung psychischer Störungen in der Arbeitswelt gilt es, einen Weg zu finden, trotz einer psychischen Erkrankung am Arbeitsleben teilnehmen zu können sowie angemessen mit betroffenen Menschen umzugehen. Diese Broschüre soll ein Ratgeber für die betriebliche Praxis sein. Sie richtet sich dabei an Beschäftigte und Führungskräfte gleichermaßen, an Betroffene genauso wie an Kolleginnen und Kollegen. Mit den vier Handlungsfeldern „Verstehen“, „Vorbeugen“, „Erkennen“ und „Bewältigen“ informiert sie über psychische Belastungen und Störungsbilder, über die Ursachen genauso wie über Möglichkeiten der Prävention und Hilfe.

Ziel ist es, für das Thema zu sensibilisieren, psychische Erkrankungen zugänglicher zu machen und Ängste und Vorurteile abzubauen – um psychischen Störungen vorzubeugen und den Umgang mit Betroffenen zu erleichtern.

Die im Jahr 2015 mit dem BKK Dachverband neu gestaltete Broschüre „Psychisch krank im Job“ wird bisher stark nachgefragt. Von insgesamt 2000 neu gedruckten Broschüren wurden bis zum Jahresende über 1600 Broschüren verkauft. Ein großer Abnehmer waren die Berliner Wasserwerke, die 1000 Broschüren beim BApK bestellt haben.

Seminare: „Strategien für den Umgang mit psychisch erkrankten Mitarbeitern“

Wie Vorjahr liegt auch im Jahr 2016 eine geringere Nachfrage nach unseren Seminaren „Strategien für den Umgang mit psychisch kranken Mitarbeitern“ vor. Eine Überlegung innerhalb des Teams in der Geschäftsstelle ist es, die Akquise für die Seminare zu verstärken.

Die Seminare werden zu „Kostengünstig“ angeboten. Eine Erhöhung für das Seminar „Psychisch Krank im Job“ auf 3.000 - 5.000 Euro ist angestrebt. Ferner ist die Überlegung mit Frau K. Berger (Psychologin aus Berlin) zu kooperieren. Frau Berger hat Kontakte zu hochrangigen Firmen, die der BApK nutzen könnte. Weitere Vorteile wären eine Verbindung beider Kompetenzen, und eine bessere Vermarktung der Seminare durch K. Berger. Erste Gespräche mit Frau Berger fanden mit Vorstandsmitgliedern und der Geschäftsführung statt.

4.3 Internet / Psychiatrienetz

Das seit 1998 bestehende „Psychiatrienetz“ im Internet wurde auch im Jahr 2016 weiter in Kooperation von BApK, Aktion Psychisch Kranke, Dachverband Gemeindepsychiatrie, Deutsche

Gesellschaft für Soziale Psychiatrie und dem Psychiatrie-Verlag unter der Adresse www.psychiatrie.de betrieben. Die hohen Zugriffszahlen beweisen erneut, dass diese gemeinsame Seite für Interessierte eine gute Möglichkeit bietet, gezielt nach Informationen auf den jeweiligen Verbandsseiten zu suchen.

In diesem Jahr wurde das Psychiatrienetz gewartet und im Laufe des kommenden Jahres wird ein Relaunch erfolgen. Im November 2015 musste aus technischen Gründen der Provider gewechselt werden. Die Firma J.Weiland, die auf Typo3-Anwendungen spezialisiert ist, betreut jetzt das Psychiatrienetz.

4.4 Psychosoziale Umschau

Als Mitherausgeber können wir auch in diesem Jahr feststellen, dass die Mitgliederzeitschrift des BApK, die „Psychosoziale Umschau“ nach wie vor die auflagenstärkste sozialpsychiatrische Fachzeitschrift ist. Durch die Ausrichtung können die speziellen Themen der Angehörigen-Bewegung in den Blick der Fachöffentlichkeit gerückt werden.

Auf der Mitgliederversammlung des Bundesverbands der Angehörigen psychisch erkrankter Menschen e.V. am 05.06.2016 sprach York Bieger (Geschäftsführer des Psychiatrie Verlags) zu den Mitgliedern. Anlass seiner Rede waren die unterschiedlichen Formen der Abonnements der Psychosozialen Umschau. Etwa 67 % der 4.600 Abos laufen über Verbände, davon die meisten über die Landesverbände des BApK. Allerdings tragen diese ca. 40 % der Einnahmen der PSU und werden durch andere Abos mitfinanziert. Der Verlag bezuschusst jede Zeitschrift mit 1,66 Euro. Einzelne Landesverbände haben die PSU aus Kostengründen oder auch aus Desinteresse abbestellt oder überlegen dies zu tun, gleichwohl werden einzelne Artikel aus der PSU in die regionalen Medien übernommen.

Es stellen sich folgende Fragen, die es gilt zu diskutieren und neue Lösungsformen zu finden:

Warum lesen Angehörige die PSU nicht?

Wie wird der Kontakt zwischen PSU und Landesverbänden verbessert?

Wie wird die Attraktivität der PSU insbesondere für Angehörige erhöht?

Wie kann neben dem Abo zum „Best Price“ ein anderes, differenzierteres Abo-Modell für die Landesverbände entwickelt werden?

Wir arbeiten weiter dafür, dass die PSU eine Zeitschrift bleibt, die sich an den Bedürfnissen der Angehörigen und unserer Mitglieder orientiert und diese in den Fokus - auch der Fachöffentlichkeit - rückt

4.4.1 Psychiatrie Verlag / Schattauer Verlag

Bei einem Treffen im Psychiatrie Verlag am 15.06.2016 lernte die Geschäftsführerin Dr. Caroline Trautmann durch Gudrun Schliebener, Jan Haaf (Geschäftsführer Psychiatrie Verlag, Schattauer Verlag) sowie Dieter Bergemann (Inhaber Schattauer Verlag) kennen. In einem konstruktiven Gespräch vereinbarten die Verlage mit dem BApK eine bessere Zusammenarbeit. Zu nennen ist

hier eine bessere Verlinkung untereinander. Der BApK hat seit Juni 2016 in seinem Newsletter Buchempfehlungen des Schattauer Verlag und des Psychiatrie Verlag aufgenommen und verlinkt. Eine Verlinkung wurde auch von den Verlagen vorgenommen.

4.5 BApK-Newsletter

Aus der 2005 entwickelten Idee, interessierte Angehörige und die Landesverbände der Angehörigenbewegung regelmäßig mit aktuellen Informationen zu versorgen, ist mittlerweile eine seriöse Informationsinstitution geworden.

Mit Claudia Böhringer als verantwortlicher Redakteurin hat der regelmäßig erscheinende Newsletter eine ständig stetig steigende Abonnentenzahl. Uns erreichen häufig positive Resonanzen aus ganz unterschiedlichen Leserkreisen. Das bestärkt uns auch zukünftig darin, durch dieses Medium Informationen aus den Bereichen Psychiatrie, Gesundheit, Soziales und Selbsthilfe an interessierte Menschen weiterzugeben.

Auch hier weisen wir darauf hin, dass dieser mittlerweile anerkannte und viel genutzte Newsletter ausschließlich aus eigenen Mitteln finanziert wird.

4.6 Publikationen

Mit ca. 19.300 versandten Broschüren und über 16.000 Themenflyern erfreuten sich die Informationsmaterialien des BApK ungebrochener Beliebtheit. Die neue Broschüre „Was tun - bei Konflikten und Aggressionen in Familien mit einem psychisch erkrankten Angehörigen“ konnte durch Förderung des BMG finanziert werden. Einige Flyer und Broschüre sind stark veraltet und müssen im Jahr 2017 überarbeitet werden.

Folgende Artikel wurden in Fachzeitschriften und Büchern veröffentlicht:

Zechert, C., Heim, S., Heißler, M., Prins, S. (2016) Ökologie der Selbst- und Fremdhilfe“ in Irren ist Menschlich, 24.

Zechert, C., Trautmann, C. (2016): Was tun bei Konflikten und Aggressionen in Familien mit einem psychisch erkrankten Angehörigen? - Empfehlungen für die Familien und Freunde psychisch erkrankter Menschen, Bundesverband der Angehörigen psychisch erkrankter Menschen ev. (Hg.)

Trautmann, C., Schliebener, G. (2016): Anforderungen an neue Versorgungsmodelle für psychisch Störungen aus der Sicht der Angehörigen psychisch kranker Menschen, Die Psychiatrie, 13: 1-56.

Meyer, H.J., Müller, C., Trautmann, C., Schliebener, G.: Aufsuchende Hilfen für schwer psychisch erkrankte Menschen – Ein Diskussionsbeitrag aus Angehörigensicht, Psychiatrische Pflege 2016; 1(5): 23–27.

Müller, C., Desch, M., Trautmann, C.: „Keinen Fehler machen, keine Schuld haben, wenn sich die Tochter etwas antut“ – Die Risikobereitschaft von Angehörigen psychisch erkrankter Menschen, Kerbe – Forum für soziale Psychiatrie 2016; 34(4): 28-31.

Psychosoziale Umschau

Müller, C.: „Heute Physio, morgen Psycho: MUT-TOUR 2016“, Psychosoziale Umschau 2016; 31(4): 52.

Müller, C.: SeeleFon sucht ehrenamtliche Mitarbeiter, Psychosoziale Umschau 2016; 31 (4): 45.

Müller, C.: Orientierung an den Erfahrungen der aktiv Handelnden – BApK will Deeskalation zu einem kontinuierlichen Angebot machen, Psychosoziale Umschau 2016; 31(4): 44-45.

Desch, M.: Was passiert hinter den Mauern? Der hessische Landesverband der Angehörigen beschäftigt sich mit forensischer Psychiatrie, Psychosoziale Umschau 2016; 31(3): 41.

Müller, C.: BApK startet gemeinsames Flüchtlingsprojekt mit dem BKK-Dachverband, Psychosoziale Umschau 2016; Heft 31(3): 40-41.

Müller, C.: Bundestagsabgeordnete Lücking-Michel besucht Angehörigenverband, Psychosoziale Umschau 2016); 31(3): 40.

Resonanzen

Mayer, M: „Angehörigen Mut machen“ (Rezension der Broschüre „Was tun – bei Konflikten und Aggressionen in der Familie mit einem psychisch erkrankten Angehörigen“ auf der Webseite www.dfpp.de)

Rogge, S.: „Das Recht auf Unversehrtheit in Anspruch nehmen“ (Rezension der Broschüre „Was tun – bei Konflikten und Aggressionen in der Familie mit einem psychisch erkrankten Angehörigen“ auf der Webseite www.forensik.de)

Psychiatrische Pflege Heute, Thieme-Verlag: Abdruck Pressemitteilung zur Broschüre „Was tun – bei Konflikten und Aggressionen in der Familie mit einem psychisch erkrankten Angehörigen“, Psychiatrische Pflege Heute 22 (2016), 286.

Immenkeppel, G.: „Menschen sollen offen über ihre Depressionen reden – MUT-Tour kommt nach Bonn. Betroffene machen auf eine Volkskrankheit aufmerksam“, in: Bonner Generalanzeiger, 8. Juli 2016.

Weller, H.: „Bonner Hilfen für psychisch Kranke stellten sich vor – Friedenplatz zugleich Station der MUT-Tour“, in: Schaufenster Bonn, 10. August 2016.

Wantoch, K.: „Ihre Bedürfnisse bleiben auf der Strecke“, in: Psychologie bringt Dich weiter, Heft 6 (2016)

Aktivitäten auf der eigenen Webseite

„Zeitgemäß und niedrigschwellig“ – Bundesverband der Angehörigen startet SeeleFon für Flüchtlinge (Pressemitteilung)

<http://www.psychiatrie.de/?id=3049>

„Unsicherheit, was Barrieren ausmacht – Landesverband der Angehörigen psychisch erkrankter Menschen erweitert den Blick auf die Barrierefreiheit“ (Interview mit dem Vorsitzenden, Manfred Desch, und der stellvertretenden Vorsitzenden, Edith Mayer, des Landesverbandes der Angehörigen psychisch Kranker in Hessen e.V.)

<http://www.psychiatrie.de/bapk/politik-positionen/barrierefreiheit/>

„Rüstzeug für die Angehörigen“ – Janine Berg-Peer schreibt ein Buch zur Moderation von Angehörigengruppen (Interview mit der Autorin)

<http://www.psychiatrie.de/bapk/publikationen/psychiatrie-verlag/moderation-selbsthilfegruppen/>

„Selbstbewusstsein und Neugierde“ – BApK-Mitbegründerin Hildegunt Schütt feierte am 27. August 2016 ihren 90. Geburtstag (Bericht von einem Besuch)

<http://www.psychiatrie.de/bapk/historie/hildegunt-schuett-geburtstag/>

„Angehörige haben in ihrer Not unsere Solidarität verdient, nicht unsere Diskreditierung“ – Ein Interview mit BApK-Vorstandsmitglied Christian Zechert zu einem Disput mit dem Historiker Götz Aly

<http://www.psychiatrie.de/bapk/politik-positionen/psychiatrie-ns-staat/zechert-aly/>

„Ehrenamtliche Unterstützung gesucht: SeeleFon des BApK sucht neue Mitarbeiter“ (Pressemitteilung)

<http://www.psychiatrie.de/bapk/seelefon/seelefon-aufruf/>

„Die MUT-TOUR macht Station in Bonn – der BApK ist dabei“ (Pressemitteilung)

<http://www.psychiatrie.de/bapk/politik-positionen/pressemitteilungen/pm201607/>

5. Projekte

5.1 BMG - Die Entwicklung von Kooperationsvereinbarungen zwischen psychiatrischen Kliniken sowie der gemeindepsychiatrischen Trägern und Angehörigen als Teil der Qualitätssicherung

Seit 2016 beschäftigt sich der BApK in dem vom Bundesministerium für Gesundheit geförderten Projekt „Die Entwicklung von Kooperationsvereinbarungen zwischen psychiatrischen Kliniken sowie gemeindepsychiatrischen Trägern und Angehörigen als Teil der Qualitätssicherung“, mit dem Ziel neue Erkenntnisse zur Kommunikationsoptimierung zwischen Angehörigen und Professionellen und zu Möglichkeiten der vertraglichen Regelung im Rahmen der Qualitätssicherung (inner- und außerklinisch) zu gewinnen. Bereits vorhandene, lokale und unsystematische Entwicklungen in dieser Richtung sollen zusammengeführt werden. Diese Erkenntnisse sollen genutzt werden, um durch den Einbezug der Angehörigenperspektive, d.h. der Familiensicht, eine Teilverbesserung in der psychiatrischen Versorgung zu implementieren und sicher zu stellen. Dabei sollen Vorschläge formuliert werden, wie Fachgesellschaften und Gesundheitspolitik daraus ein geregeltes Instrumentarium der Qualitätssicherung festschreiben können.

Ein Ziel des Projektes soll daher sein, umfassende Daten zur Qualitätssicherung, Institutionalisierung, zu den Wünschen von Angehörigen, Ärzten u.a. Berufsgruppen sowie Patienten in Bezug auf deren Verhältnis, Informationen über die zukünftige Einbindung der Angehörigen in die Behandlung, über Selbsthilfegruppen sowie das Generationenproblem zu erheben.

Eine Laufzeit von zwei Jahren (2016 - 2017) wurde von dem Bundesministerium für Gesundheit bewilligt.

5.2 BKK Dachverband – Flüchtlingsprojekt - Beratungstelefon für Flüchtlinge

Laut Bundespsychotherapeutenkammer (BPtK) ist mindestens jeder zweite Flüchtling psychisch krank. Grund dafür sind die extremen Situationen, denen die Flüchtlinge ausgesetzt waren bzw. sind. Zu nennen sind unter anderem das Mit-ansehen-müssen von Krieg und Folter, Vergewaltigung, der Transport in die EU-Staaten, tagelanges Hungern, Schlafentzug und die derzeitige Unterbringung (u.a. in Turnhallen ohne Privatsphäre), sowie der derzeitige Umgang mit dem Menschen in Deutschland. Vor dem Hintergrund ihrer oft unverarbeiteten, traumatischen Erfahrungen und den daraus resultierenden psychischen Folgen, brauchen gerade Flüchtlinge eine sichere, zugewandte und sensible Betreuung, die ihre besondere Situation und Bedürfnisse reflektiert. Allerdings fehlt für die ambulante Versorgung und psychotherapeutische Behandlung

Fachpersonal. Derzeit werden nicht mehr als vier Prozent der Flüchtlinge psychotherapeutisch versorgt. Die Arbeit mit Flüchtlingen ist zudem sehr schwierig, da hierfür keine Dolmetscher vorgesehen sind. Gerade psychiatrische Erkrankungen können so kaum abgeklärt werden. Dadurch, kann es zu Fehldiagnosen kommen (z.B. werden komplexe Traumafolgestörungen mit psychotischen Episoden oft als Schizophrenien fehldiagnostiziert), zudem können Informationen zu Selbsthilfe und weiteren unterstützenden Maßnahmen nicht weiter gegeben werden.

Ziel des Flüchtlingsprojektes, mit einer Dauer von zwei Jahren, ist es eine Homepage, sowie einen Flyer zu entwerfen, um Informationen über die Selbsthilfe und psychiatrische Behandlung in Deutschland zu geben und durch die telefonische Beratung (SeeleFon) auf Arabisch, Englisch und Französisch, ein Hilfeangebot zu ermöglichen.

Der BAPK sowie der BKK Dachverband erhoffen sich durch die Umsetzung des Projektes ein reges Interesse der Flüchtlinge, sich über Krankheiten, Krankheitssystem in Deutschland, Kliniken, Selbsthilfegruppen sowie über juristische Fragen zu informieren und das Beratungstelefon, das von einem Sozialpädagogen in den genannten Sprachen geführt wird, zu nutzen.

5.3 Barmer GEK – Geschwisterbuch „Anton, die Schildkröte“

Mit der Barmer GEK wird der BApK in einem Zeitraum von drei Jahren (April 2016 - März 2019) ein Geschwisterbuch „Anton, die Schildkröte“ erstellen. Das Buch erzählt die Geschichte von der kleinen Schildkröte Anton und seinen Geschwistern, die im tropischen und subtropischen Meeresgebiet aufwachsen. In seiner Kindheit ist Anton zu Beginn eine glückliche Meeresschildkröte, aber dann entsteht ein Umbruch und Antons Verhalten und Persönlichkeit verändern sich (Anton leidet an einer: Depression)

Anton wird von seinen liebevollen und besorgten Eltern zu Prof. Dr. Dibranchiata gebracht, der in den Tiefen des Meeres eine Klinik für psychisch kranke Meeresbewohner aufgebaut hat. Dort soll Anton geholfen werden. Anton lernt in der Meeresklinik neue Freunde kennen, darunter den Orka Biter (Beißer), der Angst vor anderen Fischen und einen Waschzwang hat. Gemeinsam bricht das ungleiche Paar immer wieder aus der Meeresklinik aus. Die Haifischpolizei versucht die zwei immer wieder einzufangen. So erleben die beiden allerlei Abenteuer während ihrer Krankheit, die Anton und Biter zu mutigen Helden werden lassen. Gleichzeitig erleben die Geschwister von Anton ein Gefühlschaos. In der Schule werden die beiden Geschwister „gedisst“, die beiden müssen Stellung beziehen und sich mit der Krankheit und ihrem Bruder stark auseinandersetzen. Auch die Beziehung zu den Eltern wird thematisiert.

Ziel des vorliegenden Projekts „Anton, die Schildkröte“ ist es, ein kindgerechtes Vorlesebuch für Geschwisterkinder, Eltern und Angehörige zu verfassen, das ermöglicht, die Krankheit des

Geschwisterkinds und die derzeitige alltägliche Situation, in der sich die Familie und das „gesunde“ Geschwisterkind befindet, aufzuarbeiten.

Das Buch unterteilt sich in zwei Teile. Der erste Teil ist zum Vorlesen für Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren. Der zweite Teil ist ein Informationsteil, der den Eltern als Ratgeber zur Verfügung stehen soll. Erkrankungen sowie Selbsthilfegruppen werden beschrieben und benannt.

Als Autorin wurde zu Beginn Christiane Tilly engagiert, die dem BApK aufgrund der zeitintensiven Einarbeitung und ihrer Erkrankung eine Absage erteilte. Als Zweitautor wurde Peter Zarth, Journalist von Deutschen Zentrum für Luft und Raumfahrt, ehemaliger Pressesprecher bei der FAZ und dem Köln Bonner Flughafen berufen. Auch Herr Zarth musste wegen schwerwiegender Erkrankung Ende Dezember 2016 für das Buchprojekt absagen. Wegen der Sorge das Projekt durch weitere Zeitverzögerungen wie z.B. weitere Autorensuche, Einarbeitung in das Thema etc. zu gefährden, war sich der Vorstand (Frau G. Schliebener, K.-H. Möhrmann und Christian Zechert) einig, dass Dr. Caroline Trautmann das Buch in ihrer Freizeit verfasst. Die Vorstandsmitglieder des BApK beziehen sich auf ihren Nebentätigkeitserwerb vom 01.07.2015 als freischaffende Autorin und Tätigkeiten im wissenschaftlichen Bereich und bitten Sie, für den BApK als Autorin tätig zu werden.

Uwe Heidschötter - Illustrator und Filmproduzent - wird die Geschichte illustrieren. Der Psychiatrie Verlag wird das Buch layouten und drucken.

5.4 Deutsche BKK - Supervision

Die Deutsche BKK unterstützt das SeeleFon durch eine Finanzierung der Supervision im Oktober 2016. Durch die Supervision kann das ehrenamtliche Handeln der Berater/innen verbessert und gestärkt werden. Dazu vereinbaren die Teilnehmer mit dem Supervisor Ziele. Inhalte sind die praktische Arbeit, die Rollen- und Beziehungsdynamik zwischen Mitarbeiter/innen und Klient/innen (Anrufende), die Zusammenarbeit im Team oder auch in der Organisation.

5.5 INDIVERSO (Erasmus)

Für junge Menschen mit körperlichen und kognitiven und zusätzlich psychischen Beeinträchtigungen ist eine Schul- und Berufsausbildung mit Barrieren und Exklusionsrisiken verbunden. In der beruflichen Bildung hat die Zahl der Menschen mit psychischen Störungen und Verhaltensauffälligkeiten stark zugenommen. Das stellt Arbeitgeber, Ausbilder und Lehrer vor Herausforderungen, für die es kein hinreichendes Handlungsrepertoire und keine passgenaue Unterstützung gibt. Bisherige Bildungs- und Förderkonzepte werden diesem Personenkreis aufgrund universeller Ausrichtung häufig nicht gerecht, da sie sich an pauschalen Behinderungskategorien und unterstellten typischen Defiziten orientieren.

Ziel des Projekts ist es, die Persönlichkeit und die Fähigkeiten jedes Menschen zu entfalten und ihn zur Teilhabe an der Gesellschaft zu befähigen. Bislang werden Aspekte der Inklusion

europaweit am intensivsten in der schulischen Bildung diskutiert und erprobt, während Teilhabe an beruflicher Bildung und Arbeit wenig in den Blick gerät, obwohl Artikel 27 der UN-BRK dies nachhaltig fordert. Das Projekt setzt die wesentlichen Bestandteile eines neuen und modernen Leitbildes der Berufsbildung von Menschen mit Behinderung um: Inklusion, Teilhabe, Selbstbestimmung, Empowerment, Chancen-gleichheit, Barrierefreiheit und Mitwirkung sowie das Denken und Handeln in Bildungs-werken werden berücksichtigt.

Das vierjährige Projekt endet im Jahr 2018. Ziel ist es, Fortbildungen für Lehr- und Fachkräfte an Schulen, Ausbildungs-, Arbeits- und Wohnbereichen, Coaching-Training, ausbildungsbegleitende Coaching für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung sowie Supervisions- und Coachingangebote für Lehr- und Fachkräfte, anzubieten und durchzuführen. Ferner werden Leitfäden zur Prävention und Krisenintervention, Informations- und Bildungsangebote für Unternehmen erstellt.

5.6 Wissensdatenbank

Das im Jahr 2014 begonnene Projekt wurde bis März 2015 vom BKK Dachverband gefördert. Das Projekt wies Mängel auf und musste noch einmal bearbeitet werden. Mit Hilfe der Mitarbeiter insbesondere des PR-Redakteurs Herrn C. Müller wird die Wissensdatenbank verbessert und fertiggestellt. Ziel der Fertigstellung ist im vierten Quartal 2017.

6. Einbindung in Gremien und Netzwerke

6.1 EUFAMI (European Federation of Associations of Families of People with Mental Illness)

Die deutsche Angehörigen-Bewegung wurde auch 2016 von Janine Berg-Peer aus Berlin vertreten. Das Jahrestreffen der europäischen Delegierten fand im Juni in Athen statt.

6.2 Beteiligung am Aktionsbündnis Seelische Gesundheit

Der BApK gehört seit 2006 zu den Gründungsmitgliedern des Aktionsbündnisses für Seelische Gesundheit und wird seitdem von Gudrun Schliebener begleitet. Die Aufgabe wurde von den Vorstandsmitgliedern übernommen. Inzwischen beteiligen sich über 80 Bündnismitglieder an dem bundesweiten Netzwerk, darunter Experten der Psychiatrie und Gesundheitsförderung, Betroffene und ihre Angehörigen. Gemeinsam setzen sie sich für die Belange von Menschen mit psychischen Erkrankungen und ihrer Familien ein. Sowohl in der Steuerungsgruppe des Bündnisses, in den Arbeitsgruppen wie auch bei themenbezogenen Veranstaltungen sind Vertreter des BApK aktiv beteiligt.

6.3 Mitarbeit im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA)

Dr. Ingrid Bräunlich arbeitete wie seit Jahren in der Arbeitsgruppe „Soziotherapie“ und der Arbeitsgruppe „Qualität in der Versorgung psychisch Kranker“ mit.

Gudrun Schliebener und Christian Zechert sind als Patientenvertreter für den G-BA akkreditiert.

6.4 Mitarbeit in Gremien, Arbeitskreisen und Beiräten

Ein wichtiges Arbeitsfeld des BApK stellte erneut die Mitarbeit in zahlreichen Arbeitskreisen und Gremien dar. Daran waren sowohl Vorstandsmitglieder als auch Mitarbeiterinnen sowie Angehörige aus den Landesverbänden beteiligt und vertraten die Belange der Familien mit psychisch kranken Mitgliedern. Dazu gehören u.a.:

6.4.1 Fachausschuss Forensik der DGSP

Mit Herrn Dr. Gerwald Meesmann ist der BApK und damit die Anliegen der Angehörigen im Fachausschuss Forensik der DGSP vertreten.

6.4.2 Kontaktgespräch Psychiatrie

An diesem Arbeitskreis sind u.a. Vertreter aller Wohlfahrtsverbände sowie der Patienten- und Angehörigen-Selbsthilfe beteiligt. Er trifft sich zweimal im Jahr und befasst sich hauptsächlich mit Qualitätsfragen und Entwicklungen im Bereich der komplementären psychiatrischen Versorgung. Der BApK wird regelmäßig durch seine Geschäftsführerin vertreten. Im Jahr 2015 ist ein gemeinsames Symposium zur Reform des Maßregelvollzugs in Berlin durchgeführt worden, bei dem die Angehörigen durch Dr. Meesmann vertreten wurden.

6.4.3 Leitlinien zur Behandlung von Schizophrenie

Bereits seit 2009 ist die Überarbeitung der bestehenden Leitlinie in Arbeit. Für den BApK arbeitet Gudrun Schliebener, erste Vorsitzende des Vorstandes, mit. Die Fertigstellung sollte ursprünglich 2014 erfolgen.

6.4.4 Patientenleitlinie "Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen"

Die neue Patientenleitlinie, ist unter Mitwirkung des BApK, vertreten durch Gudrun Schliebener, entstanden. Die Leitlinie informiert kompakt und verständlich über die sogenannten psychosozialen Therapien. Dabei erläutert sie insbesondere die verschiedenen Ebenen der psychosozialen Interventionen. In zwei Kapiteln werden zudem Angehörige psychisch Kranker konkret angesprochen, eines davon richtet sich an die Kinder psychisch kranker Eltern.

6.4.5 Bundesarbeitsgemeinschaft Rehabilitation (BAR)

Hier ist Edith Mayer im Sachverständigenrat der Behindertenverbände vertreten und arbeitet punktuell in Arbeitsgruppen mit.

6.4.6 Arbeitsgemeinschaft „Hilfe für Kinder psychisch kranker Eltern“

In dieser AG treffen regelmäßig Vertreter von Projekten und Initiativen für Kinder von psychisch kranken Eltern zusammen. Vorrangiges Ziel des Netzwerks ist es, mehr Beachtung für diese Kinder zu erreichen.

6.4.7 AG 9 "Depressive Erkrankungen" im Gesundheitszieleprozess

Die Arbeitsgruppe, die sich bereits 2006 des formulierten nationalen Gesundheitsziels depressive Erkrankungen zu verhindern, früh zu erkennen sowie nachhaltig zu behandeln angenommen hat, hat seine Arbeit im November 2014 wieder aufgenommen. Die Zunahme der Prävalenz depressiver Erkrankungen ist u.a. Anlass auch für den BApK, sich diesem Thema verstärkt zuzuwenden und sich in der Arbeitsgruppe durch die Vorstandsmitglieder zu engagieren. Die Vorstandsmitglieder Herr Zechert und Herr Möhrmann vertreten in der AG 9 - Depressive Erkrankungen den BApK.

6.5 Beirat

6.5.1 Projekt "Inklusion psychisch kranker Menschen bewegen"

Frau Schliebener ist im Beirat zu dem Thema „Inklusion psychisch kranker Menschen bewegen“. Das Projekt verfolgt drei Aspekte der Inklusion: Entwicklung von bürgerschaftlichen Engagement, politische Partizipation von Nutzerinnen und Nutzern, den Ausbau und die Pflege von Kooperationen vor Ort und die Teilhabe an gesellschaftlichen Leben. In Bezug auf Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen geht es um die Sensibilisierung für Problemlagen von psychisch Erkrankten, um die Identifizierung der Barrieren und Ressourcen im Hinblick auf die Wohnraumerhaltung- und gewinnung sowie die Beteiligung am gesamten Projektverlauf auf allen Ebenen. Der dritte Aspekt beschäftigt sich mit dem Thema wohnen. Es geht um die Entwicklung von Lösungsansätzen und Handlungskonzepten für die Wohnraumgewinnung und Wohnraumerhaltung auf lokaler Ebene und auf Bundesebene. Zusätzlich geht es um die Vernetzung von Akteuren in den Bereichen Wirtschaft, Sozialwirtschaft, Politik und Verwaltung auf Bundes- und Landesebene.

6.5.2 „Elternschaft und Erziehung bei psychischer Krankheit zu dem Themenschwerpunkt Borderline und Muttersein – wie kann das gelingen?“

In Zusammenarbeit mit Frau Prof. Dr. Renneberg wird der BApK die Freie Universität Berlin, Arbeitsbereich klinische Psychologie und Psychotherapie bei dem Projekt „Elternschaft und Erziehung bei psychischer Krankheit zu dem Themenschwerpunkt Borderline und Muttersein - wie kann das gelingen“ unterstützen. Als Ansprechpartner wurden G. Schliebener, C. Zechert und C. Trautmann angegeben.

6.5.3 Lichttherapie bei Jugendlichen mit Depression

Prof. Dr. M. Holtmann (Ärztlicher Direktor, LWL-Universitätsklinik Hamm der Ruhr-Universität Bochum) bat den BApK um Mithilfe. In einer Studie (Zeitraum von drei Jahren) zu dem Thema Lichttherapie für die Behandlung von Jugendlichen mit Depression, wurde vom BMBF angeregt, neben klinischen Experten auch Vertreter der Angehörigen dafür anzusprechen. K.-H. Möhrmann und C. Trautmann werden im Beirat aktiv werden. Ferner wird der BApK sowie K.-H. Möhrmann und C. Trautmann in allen wissenschaftlichen Studien benannt.

6.6 Tagungen, Kongresse, sonstige Veranstaltungen

Bei einer Reihe von ganz unterschiedlichen Veranstaltungen waren auch im Jahr 2016 wieder Repräsentanten des BApK als Teilnehmer zu Referaten, Grußworten, Podiumsdiskussionen und Expertengesprächen eingeladen und konnten dort die Positionen des Verbandes darstellen. Dazu seien beispielhaft erwähnt:

6.6.1 DGPPN-Kongress 2016 siehe Punkt 3.1

6.6.2 Segel setzen

Bei der Veranstaltung „Segel setzen“ vom 20.-21.04.2016 vertrat Christian Zechert als Berichterstatter den Angehörigenbereich in Hannover.

6.6.3 Tagung der Bundesinitiative Ambulante Psychiatrische Pflege (BAPP), Wiesloch, 26. August 2016

Im Rahmen der Jahrestagung der Bundesinitiative Ambulante Psychiatrische Pflege (BAPP) wurde der BApK aufgefordert, die Position der Angehörigen zu aufsuchenden Hilfen im Allgemeinen und zum Home-Treatment im Speziellen zu vertreten. Im Zusammenhang mit den Reformen um die Finanzierung psychiatrischer Hilfen in der Gesetzgebung ist es Wunsch der BAPP in Wiesloch gewesen, eine möglichst dialogisch zustande gekommene Position zur krankenhausersetzenden akupsycheiatrischen Behandlung. „Home-Treatment: Die Herausforderung durch das BMG - Ambulante Akutversorgung zu Hause, ein multiperspektivischer Ansatz“ hat als Titel über dem ganztägigen Workshop gestanden, an dem Mitarbeiter des BApK teilgenommen haben. Im Anschluss an die Tagung hat der BAPP-Vorsitzende Michael Theune eine Stellungnahme erarbeitet, in die er die Impulse des Workshops hat einfließen lassen. Unter anderem sind die Ergebnisse des Workshops in ein Symposium auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) mit dem Titel „Home-Treatment aus der Perspektive von Betroffenen, Angehörigen und Leistungserbringern“ eingeflossen.

6.6.4 Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie, Berlin, 7. Oktober 2016

Vom 6. bis 8. Oktober 2016 hat in Berlin die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (DGSP) unter dem Titel „Sozialpsychiatrie 40.0 – Nach der Reform ist vor der Reform“ stattgefunden. Christoph Müller ist als Fachmann für den Bereich Maßregelvollzug eingeladen gewesen, die Positionen der Angehörigen in einem Workshop zur Schnittstelleproblematik zwischen Gemeindepsychiatrie und Forensik einzubringen. In diesem Workshop ist mit großem Engagement diskutiert worden, welche Möglichkeiten es gibt, ehemals forensisch untergebrachte Menschen in die komplementären Einrichtungen zu integrieren. Christoph Müller konnte ebenso wie eine Vertreterin der Psychiatrie-Erfahrenen, Sprecher von Kliniken und sozialpsychiatrischen Hilfeanbietern die eigene Sichtweise einbringen.

6.6.5 Gerontopsychiatrische Fachtagung, Düren, 2. November 2016

Am Mittwoch, 2. November 2016, fand in der LVR-Klinik Düren eine gerontopsychiatrische Fachtagung zum Thema „Diagnose Demenz – auch die Angehörigen sind betroffen“ statt. Ursprünglich war geplant, mit einem Informationsstand des BApK Präsenz zu zeigen und zum Gespräch zur Verfügung zu stehen. Über dieses ursprüngliche Vorhaben hinaus ist Herr Müller kurzfristig aufgrund eines Ausfalls einer Key-Note-Speakerin als Referent eingesprungen und hat die Arbeit des BApK vorgestellt. In seinem Impuls hat er schwerpunktmäßig die Arbeit des BApK zu Aggression und Deeskalation im häuslichen Umfeld, die Barrierefreiheit für psychisch erkrankte Menschen und die Arbeit des SeeleFon sowie des Krisentelefon für Flüchtlinge und migrationserfahrene Menschen vorgestellt. Pflegepraktiker hatten bei dieser Veranstaltung „Möglichkeiten und Strategien der Einbeziehung von Angehörigen“ und den „Umgang mit schwierigen Situationen“ thematisiert. Aus dem Auditorium des breit angelegten Tages hat es dann reges Interesse an den Vorstellungen des BApK zur Deeskalation sowie konkreten Schulungen gegeben.

6.6.6 Tagungen und Informationsveranstaltungen von Landesverbänden und Angehörigengruppen

Präsenz zeigten Mitglieder des Vorstands bei einigen Veranstaltungen unserer Landesverbände. Die Vermittlung von Standpunkten, Einschätzungen und Informationen kann bei diesen Gelegenheiten gut verbunden werden mit der Kontaktpflege und mit der Möglichkeit, vor Ort Themenfelder auszumachen, bei denen der BApK mit seinen Landesverbänden oder auch mit einzelnen Gruppen verstärkt zusammenarbeiten könnte.

6.6.7 Jahrestagungen, Fachtagungen, Kongresse

Vertreten waren der Verband u.a. auch auf Jahrestagungen und Fachtagungen des BPE¹, der DGSP² und der DGBS³, der BAG Selbsthilfe, des Bündnis gegen Depression, sowie bei Veranstaltungen der BDK⁴ und den Forensik-Tagen der Klinik Nette-Gut. Ferner war der BApK beim Frühjahrspsychiatrietag (09. April 2016) der LVR-Klinik Bonn präsent. Durch einen Informationsstand sowie als Referent (vertreten durch das Vorstandsmitglied Christian Zechert) wurde das Thema Aggression und Deeskalation im häuslichen Umfeld behandelt.

Am Freitag, 11. November 2016, war der BApK bei der Tagung „Forensik und Gemeindepsychiatrie – geht das zusammen?“ in Kassel vertreten. Veranstalter des Fachtages waren die Verbände des Kontaktgespräch Psychiatrie. Inhaltlich ging es bei der Tagung um die Schnittstellen zwischen der Gemeindepsychiatrie und dem Maßregelvollzug. Die Angehörigen wurden durch den Sprecher der „Initiative Forensik im BApK“, Dr. Gerwald Meesmann, vertreten. Diese Auswahl zeigt wieder deutlich die Komplexität des Versorgungssystems Psychiatrie mit einer Vielzahl von Akteuren mit ganz unterschiedlichen Interessen. Hier die Stimme für die „Nutzer“, wie Patienten und deren Angehörige heute häufig genannt werden, zu erheben, ist uns auch 2016 ein wichtiges Anliegen gewesen.

6.6.8 Beteiligungen und Mitarbeit bei anderen Verbänden

Der Vernetzung dienen auch die Verbindungen des BApK zu anderen Verbänden: So ist unser Bundesverband Mitglied bei der → Aktion Psychisch Kranke (APK), bei der → European Federation of Associations of Families of People with Mental Illness (EUFAMI), beim → Bündnis gegen Depression, bei → Irrsinnig Menschlich sowie in den Selbsthilfedachverbänden → Bundesarbeitsgemeinschaft SELBSTHILFE von Menschen mit Behinderung und chronischer Erkrankung und ihren Angehörigen e.V. (BAG SELBSTHILFE) und → Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband und im → Deutschen Behindertenrat (DBR).

Darüber hinaus arbeiten Vertreterinnen und Vertreter des BApK in den (erweiterten) Vorständen des Kompetenznetz Schizophrenie und der BAG Gemeindepsychiatrische Verbände mit.

¹ Bundesverband der Psychiatrie-Erfahrenen

² Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie

³ Deutsche Gesellschaft für Bipolare Störungen

⁴ Bundesdirektorenkonferenz Psychiatrischer Krankenhäuser

7. Sonstige Verbandsaktivitäten

7.1 Mütterkuren – Power für Körper, Geist und Seele

Im April 2016 konnte wiederum in Kooperation mit dem Müttergenesungswerk Württemberg und unserem Landesverband Baden-Württemberg eine Schwerpunktcur für Mütter und Partnerinnen von psychisch Kranken in Bad Wurzach durchgeführt werden.

Diese Kuren erfreuen sich seit vielen Jahren großer Beliebtheit. Die ganzheitliche Konzeption wurde in Zusammenarbeit mit dem BApK entwickelt und ist speziell auf die Zielgruppe abgestimmt. So gehören auch Beratung durch einen Psychiater, Gruppengespräche zu Unterstützungsmöglichkeiten im Alltag, Einzelberatung sowie Informationen durch einen Vertreter des BApK bzw. des Landesverbandes Baden-Württemberg zu der Maßnahme. Ansprechpartner seitens der Angehörigen war wieder das Ehepaar Ute und Hermann Villingner, dem unser Dank gebührt.

7.2 Psychiatrie-Verlag und Balance-Verlag

Als Mitgesellschafter ist der BApK dem Verlag langjährig verbunden und begleitet sowohl die inhaltlich strategische Weiterentwicklung wie auch die Positionierung am Büchermarkt.

7.3 Vorstandsarbeit und Länderratssitzung

Der Vorstand tagte im Berichtsjahr vier Mal; zusätzlich fanden mehrere Telefonkonferenzen statt. Neben den vielfältigen Herausforderungen des Tagesgeschäfts stellen auch die internen und externen Rahmenbedingungen hohe Anforderungen an die Flexibilität, die Leistungsbereitschaft und das vorausschauende Handeln der Vorstandsmitglieder und der Mitarbeiter. Über die personellen Veränderungen (MitarbeiterEinstellung) im Jahr 2016 wurde bereits berichtet.

In diesem Jahr fand die traditionelle Fachtagung, der „Länderrat“, in Berlin statt. Neben Berichten über die aktuellen Entwicklungen in den einzelnen Ländern und über Projekte des Bundes- und der Landesverbände wurde in mehreren Arbeitsgruppen über aktuelle Themen diskutiert. Schwerpunktthemen waren unter anderem:

Aufsuchende Hilfe in der psychiatrischen Versorgung (Diskussionsforum mit Vertreterinnen der Bundestagsfraktionen Ute Bertram, CDU/CSU, Maria Klein-Schmeink, Bündnis 90/Die Grünen, Metchild Rawert, SPD, Birgit Wöllert, Die Linke, Dr. H.J. Meyer, LV ApK Hamburg) „Selbsthilfegruppen, zurück zum Kern und vorwärts in die Zukunft“ wurde in einem Workshop bearbeitet, um Entwicklungen in der Selbsthilfearbeit zu erkennen und zu nutzen oder gegenzusteuern.

7.4 Gewinnung von Fördermitgliedern

Im Jahr 2016 konnten einige Fördermitglieder gewonnen werden. Wir danken allen, die sich hier engagiert haben und hoffen, dass der Prozess erfolgreich fortgesetzt wird.

8. Vorschau 2017

Im nächsten Jahr wird der Bundesverband der Angehörigen psychisch Kranker mehrere Projekte durchführen:

1. BMG Projekt (01.01.2016-31.12.2017); Fördersumme für zwei Jahre 160.000 Euro
2. BKK Projekt (01.04.2016-31.12.2017); Flüchtlingsthematik - Erstellung eines Flyers, SeeleFon-Beratung für Flüchtlinge - Fördersumme 280.000 Euro. Weitere Fördergelder sind vorgesehen.
3. Barmer GEK- Kinderbuch für Geschwisterkinder „Anton, die Schildkröte“ mit einer Laufzeit von drei Jahren (ab 2016 bis März 2019)

Weitere Projekte, die durch die DFG und andere Stiftungen finanziert werden können (Anträge müssen noch geschrieben und eingereicht werden):

1. Polizeilicher Schusswaffengebrauch bei kommunikationsgestörten, bewaffneten psychisch kranken - unvermeidlich oder reduzierbar? (Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Finzen, Prof. Dr. Schneider, Aachen)
2. Forensik (Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Schulz, Bethel)
3. Väterliche Belastung und Einstellung zu postpartalen Störungen (Punkt 3-6 Zusammenarbeit mit Frau Prof. Dr. Rohde, Uni Bonn) Die geplante Kooperation mit Herrn Dr. Dr. Grube (Frankfurt) konnte nicht weiter ausgebaut werden. Der BApK wird die Projekte zu dem Thema Postpartale Depression an Frau Prof. Dr. Rohde weitergeben und hoffe, dass eine Kooperation und Unterstützung möglich ist.
 - a. Zwangsstörungen, Psychose, Angststörungen
 - b. Genetische Dispositionen (Risiken für das Kind/ Qualität von Vater/ Angehörigen)
 - c. Wie ist die die Erfahrung des Vaters beim ersten Kind und beim zweiten Kind?
4. Wie beeinflusst die psychische Erkrankung des Vaters die Beziehung zu Kind (und Mutter)
 - a. Wie fühlen sich Väter durch die psychische Beeinträchtigung in Bezug auf das Familienleben?
 - b. Welche Schwierigkeiten werden von den Vätern gesehen? (qualitative Erfassung-Clusteranalyse)
5. Vater-Kind Interaktion, Vater-Mutter-Interaktion
 - a. Längsschnittstudie
 - b. Videoaufnahme von Vater & Kind; Standardaufnahme z.B.: Wickeln
 - c. Frage: Wie verhält sich der Vater gegenüber dem Neugeborenen?
 - d. Wie wichtig ist die frühe Vater-Kind-Interaktion für die kognitive Entwicklung von Säuglingen und Kleinkindern?
 - e. Wie sehen die väterlichen und kindlichen Interaktionsmerkmale aus?

Der Antrag soll in der ersten Jahreshälfte in Absprache mit Dr. Grube bei der DFG eingereicht werden.

6. Häusliche Gewalt (durch Angehörige) an psychisch Kranken (Gesundheitsministerium Düsseldorf, Herr Holke)
7. Häufigkeit von schwerwiegenden Gewalttaten (Mord) von psychisch erkrankten Menschen an ihren Angehörigen (Gesundheitsministerium Düsseldorf, Herr Holke)
8. Gerontopsychiatrische Klinik (Demenz)-Pflegekonzert der Angehörigen
9. Transkulturelle Psychiatrie - Wie gehen kulturell unterschiedliche Angehörige mit psychischen Erkrankungen, z.B. mit Demenz, um?

8.2 Bundesweites Beratungsangebot SeeleFon

Fortgeführt werden soll auch die SeeleFon-Beratung, die seit Mitte 2011 angeboten wird. Auch für 2016 wird der BApK die finanziellen Ressourcen bereitstellen, um das Projekt weiterführen zu können. Wie bereits im Geschäftsbericht 2013 ausgeführt, kann das Projekt jedoch nur vor dem Aus bewahrt werden, wenn es gelingt, Mittel für die Basisfinanzierung zu akquirieren. Geplant ist die TK für das Förderjahr 2017 anzusprechen. Ziel wäre die Finanzierung von zwei Supervisionen sowie zwei weiteren Schulungen für SeeleFonberater/innen.

8.3 Erasmus+ - Projekt INDIVERSO

Wie oben schon beschrieben hat dieses Projekt eine Laufzeit bis 31.08.2017, so dass wir damit kontinuierlich einen Teil unseres Arbeitsvolumens fest verplant haben.

9. Förderer und Unterstützer

Es ist uns ausdrücklich eine Freude, an dieser Stelle unseren Partnern und Förderern für die finanzielle und ideelle Unterstützung bedanken, mit der sie 2016 unsere Arbeit gefördert haben:

beim Bundesministerium für Gesundheit

für die Förderung des Projekts „Das Verhältnis von Angehörigen und Professionellen – Vereinbarung zwischen Kliniken u. Angehörigen (Verbänden/Vereinen) zur Regelung der vertraglichen Qualitätssicherung in der Psychiatrie“

bei der GKV-Gemeinschaftsförderung Selbsthilfe auf Bundesebene⁵

für die pauschale Förderung unserer Selbsthilfearbeit

beim BKK Dachverband

für die Unterstützung des Projektes „Flüchtlingsprojekt - Beratungstelefon für Flüchtlinge“

bei der BKK Landesverband NORDWEST

für die Unterstützung des Projektes „Flüchtlingsprojekt - Beratungstelefon für Flüchtlinge“

bei der Deutschen BKK/ Barmer GEK

für die Unterstützung des Projektes „Supervision für SeeleFonberater/innen“

bei der Barmer GEK

für die Unterstützung des Projektes „Anton, die Schildkröte“

bei der Josefsheim gGmbH

für die für die Beteiligung als Projektpartner im EU-Projekt INDIVERSO

und nicht zuletzt

bei allen, die uns, auch hier ungenannt, auf vielfältige Weise unterstützt haben, wie z.B. durch ihre Expertise, durch Verzicht auf Honorare für Referate und Abdruckgenehmigungen oder die kostenlose Überlassung von Räumlichkeiten aber auch durch ihren Rat und ihre Ermutigung.

sowie ganz besonders bei unseren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, unseren Fördermitgliedern und Spendern.

Bonn, im Dezember 2016

Vorstand und Geschäftsführung des BApK

⁵ Der GKV-Gemeinschaftsförderung Selbsthilfe – Bund gehören an:

Verband der Ersatzkassen (vdek), Berlin

IKK e.V., Berlin

AOK-Bundesverband GbR, Bonn

Knappschaft, Bochum

BKK Dachverband e.V., Berlin

Spitzenverband der landwirtschaftlichen Sozialversicherung, Kassel